

DIES&DAS

Er fordert mehr Weiblichkeit

STEINHAUSEN Pater Antonio Pernia besuchte erstmals seine hiesigen Mitbrüder. Der Generalsuperior der Steyler Missionare steht über 6000 Personen aus 70 Nationen vor.



Gruppenbild mit Pater Antonio Pernia (Fünfter von rechts) im Missionshaus Maria Hilf in Steinhausen.

PD

Die Steyler Missionare sind weltweit in 59 Provinzen aufgeteilt. 58 hat Pater Antonio Pernia, der von Rom aus die Geschicke des Ordens leitet, in seiner 12-jährigen Amtszeit als Generalsuperior bereits einmal oder mehrmals besucht. Die Schweiz war nicht darunter. Im Juni macht er jetzt turnusgemäss Platz für einen Nachfolger. Letzte Chance also, auch der 59. Provinz noch eine offizielle Visite abzustatten. «Die Schweizer Provinz funktionierte immer sehr gut, es gab keinen Anlass, mich hier zu zeigen», begründete der philippinische Chef der Steyler Missionare seine jahrelange Besuchsabstinenz schmunzelnd. «Dass es doch noch geklappt hat, ist für uns eine grosse Ehre und Freude zugleich», meinte Pater Hans Weibel, Provinzial der Steyler Missionare in der Schweiz. Er begleitete den hohen Gast – zusammen mit Pater Stephan Dähler, Rektor in der Marienburg in Rheineck – durch die Schweizer Tage.

Besuch in Flüeli-Ranft

Eine offizielle Traktandenliste gab es nicht. Sowohl in Steinhausen als auch in Rheineck und in Paris (diese Niederlassung gehört ebenfalls zur Schweizer Provinz) standen Bewegungen mit den Mitbrüdern, Mitschwestern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Zentrum des Besuches. Eine Wallfahrt zum Schweizer Nationalheiligen Bruder Klaus in Flüeli-Ranft und ein Blitzbesuch bei Bischof Markus Büchel in St. Gallen rundeten das Programm ab.

Pater Pernia überbrachte die Grüsse der Generalleitung in Rom und bedankte sich für die vielfältige Arbeit der Schweizer Provinz in den Missionen, aber auch in den Gemeinden vor Ort. Und: Er machte der Provinz Mut, unterstützte sie im bevorstehenden schweren Entscheid, die Marienburg in Rheineck

ganz aufzugeben. «Der Verkauf der Marienburg ist sehr traurig, aber wohl nicht zu umgehen.» Man dürfe nicht in der Nostalgie verharren – andere, neue Wege seien gefragt. In diesem Fall halt eine kleinere Kommunität, andere Aufgaben. Solche neuen Projekte seien ja auch schon eingeleitet. Der 63-Jährige nannte die seelsorgerliche Mitarbeit in den Gemeinden. Wichtig sei die Präsenz bei den Menschen. Das Einigeln in verwaltende, organisatorische und allgemeinen Büroaufgaben könne letztlich nicht Aufgabe der Ordensgemeinschaft sein.

Diese Sicht vertritt der Generalsuperior auch im freundschaftlichen Ge-

dankenaustausch mit dem Bischof von St. Gallen. Die Steyler Missionare seien gerne bereit, in der Landeskirche mitzuarbeiten, die Kräfte dafür zu bündeln. Dies sei für die Missionsgesellschaften in der heutigen Zeit ein durchaus sinnvoller Weg.

Vielfalt statt Uniformität

Patentrezepte gegen die fortschreitende Säkularisierung in Europa hat der General keine, eine Anregung jedoch schon. Die Kirche denke oft zu männlich, sagte er. «Vieles wird an Erfolgen gemessen. Dabei sollte die Kirche vielmehr auf persönlichen Kontakt und Gefühle setzen, also ein biss-

chen weiblicher denken, das täte ihr gut.»

Als grösste Herausforderung für den Orden, aber auch für die Weltkirche in den nächsten Jahren bezeichnete Pater Antonio das Fördern und Vorantreiben einer «Multikulti-Kirche». «Ich erkläre das immer so: Einheit in der Vielfalt, nicht Uniformität. Jeder sollte in seiner eigenen Kultur verwurzelt sein, dann aber sich im interkulturellen Dialog der Gemeinschaft mit dem anderen öffnen. Wir Steyler Missionare können dazu einen Beitrag leisten, da wir sehr multikulturell sind.»

FÜR DIE STEYLER MISSIONARE: XAVER SCHORNO

Die «Neue Zuger Zeitung» veröffentlicht auf dieser Seite Berichte von Vereinen und Organisationen aus Zug.

Kinderspass



Sie trotzten dem Wetter.

PD

SPIELNACHMITTAG Am 12. Mai 2012 durfte der Blauring Walchwil am Abalus-Spielnachmittag in Steinhausen teilnehmen. Es gab vieles zu entdecken und persönlich zu erleben. Egal ob Autorennen, Minigolf, Klettern oder Balancieren – es gab für jeden etwas. Das gesammelte Spielgeld bei den verschiedenen Posten konnte man beim Casino einlösen. Wer von den verschiedenen Scharen schlussendlich am meisten Geld erspielt hatte, gewann und ergatterte tolle Preise. Trotz nicht sonderlich gutem Wetter durften die Kinder einen weiteren spannenden Nachmittag verbringen.

FÜR DEN BLAURING WALCHWIL: ASTRID WISS

Erste Schiessbilanz

ROTKREUZ-RISCH Die Kleinkaliberschützen berichten über ihre Erfahrungen mit der komplett erneuerten Schiessanlage.

Nach dem sehr aufwendigen Umbau der Kleinkaliberschussanlage in Rotkreuz konnte termingerecht Ende März der Schiessbetrieb aufgenommen werden. Bereits in den ersten Trainings wurden einige neue Erfahrungen, vor allem mit der neuen Scheibenbeleuchtung gemacht. Im Grossen und Ganzen kann man von einer erfolgreichen Umbauaktion im Winter 2011/12 sprechen.

Ein Novum ist sicher die Änderung im Qualifikationsmodus in der Gruppenmeisterschaft. Die Schusszahl wurde von 10 auf 20 Schuss pro Schütze verdoppelt. Nach 3 internen Qualifikationsrunden und dem neu eingeführten Trainingsmatch mit Kriens-Obernaun und Villmergen wurden die Gruppen eingeteilt. **Gruppe 1:** Stefan Gössi, Peter Meier, Michel Stuber als Liegendschützen und Präsident Bruno Gössi, Pirmin Achermann als Kniendschützen. **Gruppe 2:** Hasi Herger, Josef Meier (Jg. 26), Reto Zimmermann Liegend-, René Meier und Adrian Ryser Kniendschützen. Nach einigen Witterungsturbulenzen konnte die erste Qualifikationsrunde mit teilweise sehr guten Resultaten abgeschlossen werden.

Die Resultate

Die Gruppe 1 absolvierte mit 957 Punkten ein solides Resultat, das aber sicher noch den einen oder anderen Punkt nach oben offenlässt. Höchstresultate: liegend Stefan Gössi mit fantastischen 199 und kniend Bruno Gössi mit 189 Punkten. Leider lief es der 2. Gruppe nicht wünschensgemäss; sie absolvierte die erste Runde

mit 935 Punkten trotz den sehr guten 197 von Reto Zimmermann liegend und 187 als höchstes Kniendresultat von René Meier.

Neue Mitglieder

In den Mannschaften konnten für dieses Jahr zwei befreundete B-Mitglieder verpflichtet werden. Marcel Bütler und seine Freundin Andrea Immoos von den Kleinkaliberschützen Hünenberg sind für die Mannschaftsmeisterschaft 2012 zu Rotkreuz gestossen, weil Hünenberg keine Mannschaft stellen konnte. Die Nati-B-Mannschaft startete mit 1550 eher etwas verhalten. Ob dieses Resultat gegen Tels Söhne von Altdorf reichen wird, zeigt sich nächste Woche. Der Rücktritt als Präsident bekam René Meier schiess technisch sehr gut; er absolvierte die erste Runde mit hervorragenden 199 Punkten. Weitere Höchstresultate erzielten Bruno Gössi mit 196 und Pirmin Achermann mit 195 Punkten. Der eine Neuzug etablierte sich in der 2. Mannschaft schon in der ersten Runde in den vordersten Rängen. Andrea Immoos, Kleinkaliberschützin seit zwei Jahren, konnte mit 192 Punkten eine solide Leistung auf ihr Konto buchen. Ebenfalls trugen Ehrenmitglied Pius Imfeld mit 194 und Nachwuchsleiter Hasi Herger mit 193 Punkten zum guten Schlussresultat von 1518 bei. Gegen die 3. Mannschaft von Goldau sollten die 2 Siegpunkte auf unserer Seite ausfallen. Anfang Saison sind Beurteilungen anderer Mannschaft nur aufgrund von Vorjahresresultaten möglich, darum verspricht die erste Runde immer viel Spannung. Die Massstäbe werden immer auf die 2. Runde gesetzt.

FÜR DIE KLEINKALIBERSCHÜTZEN ROTKREUZ-RISCH: PIRMIN ACHERMANN

Visionärer Morgen an der Talentia

ZUG Visionen waren am Tag der offenen Tür der Schule an der Bundesstrasse das Thema. Deshalb referierte auch ein Solarauto-Pionier.



Die Schüler bestaunten das Solartaxi von Louis Palmer.

PD

Bereits zwei Wochen nach dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten an der Bundesstrasse in Zug öffnete die Schule Talentia ihre Türen für die Öffentlichkeit. Visionen waren das Thema des spannenden Morgens mit einem faszinierenden Vortrag des Spezialgastes Louis Palmer, den Visionen des Schulleiters Erich Schönbächler und visionären Projekten der Schülerinnen und Schüler.

Höhepunkt des Morgens war das Referat des Luzerners Louis Palmer. Visionen gaben ihm den Antrieb, ein solarbetriebenes Fahrzeug zu entwickeln. Mit diesem Solartaxi ist er in 18 Monaten um die Welt gefahren, um auf die Klimaveränderung und ihre Auswirkungen auf unsere Umwelt aufmerksam zu machen. Rund 120 Personen hatten sich in der Aula eingefunden, wobei Palmers Ausführungen so begeisternd, inspirierend und auch motivierend waren, dass jeder und jede etwas davon für sich mitnehmen konnte. Das Wetter spielte zwar an diesem Morgen nicht ganz mit, aber die Kinder und auch einige Erwachsene liessen es sich nach dem Vortrag nicht nehmen, eine Runde mit Louis Palmer in seinem Solartaxi zu fahren und sich Einzelheiten zu diesem Fahrzeug, das pannenfrei einmal um die Welt (durch 38 Staaten) gefahren ist, erklären zu lassen.

Ver mehrt auf jüngere Schüler setzen

Um Visionen ging es auch bei den Ausführungen des Schulleiters der Schule Talentia Zug, Erich Schönbächler. Seit gut einem Jahr ist er Schulleiter der

Schule für besonders begabte Kinder. «Mit dem Wechsel als Schulleiter und Klassenlehrperson zur Talentia wurde mir vollumfänglich bewusst, welches Potenzial und welche Chancen eine separate Beschulung für einen Teil der hochbegabten Kinder mit sich bringt», betonte er. Die Schule Talentia wolle in Zukunft vermehrt auf die Beschulung der jüngeren Kinder setzen. Zu diesem Zweck werden ab dem kommenden Schuljahr drei statt zwei altersgemischte Gruppen geführt. «Die Übergänge werden fließend sein, um den Schülern die erforderliche Akzeleration zu ermöglichen», führte Schönbächler weiter aus.

Schüler präsentierten Projekte

Nach den beiden Vorträgen standen die Schüler der Schule Talentia im Mittelpunkt. Sie hatten individuelle Projekte zu ganz verschiedenen Themen vorbereitet. Die Themenbandbreite reichte von Atomkraftwerken über Papageien, Piraten, griechische Götter, die Struktur des Gehirns bis zum Untergang der «Titanic». Die Besucherinnen und Besucher waren

beeindruckt von der Tiefgründigkeit der Arbeiten und der Präsentationen durch die Kinder. Auch für die neuen Räumlichkeiten der Schule Talentia gab es nur lobende Worte von Eltern, Kindern und den vielen Gästen.

Zeit, auf den Lorbeeren auszuruhen, gibt es keine. Bis zu den Sommerferien hat die Schule Talentia noch einiges vor: Am Samstag, 26. Mai, führt die Schule einen Workshop zum Thema Spinnentiere durch. Teilnehmen können alle interessierten Kinder der 2. bis 5. Klasse. Eingeladen sind auch alle Kinder dieser Altersgruppe, die nicht an der Talentia zur Schule gehen. Gemeinsam werden sie den Zürcher Zoo besuchen, wo Dr. Samuel Furrer, Kurator und Spinnexperte des Zoos, den Teilnehmenden diese Achtbeiner näher bringen wird. Am 3. Juni 2012 öffnet die Schule im Rahmen der Einweihungsfeierlichkeiten des Evangelischen Kirchgemeindezentrums erneut die Türen für die Öffentlichkeit.

FÜR DIE SCHULE TALENTIA: DEBORAH ANNEMA, VORSTAND